Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen

Band: 38 (1967)

Heft: 4

Rubrik: Aus der Industrie : GEKO AG, Thun, unter neuer Leitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Kind der mütterlichen Liebe gewiss ist, erwacht in ihm die Gegenliebe. Damit haben wir eine mächtige, konstruktive Kraft und eine Waffe im Kampf gegen die Fehler und schlechten Erbanlagen des Kindes gewonnen. Wenn wir einmal so weit waren, mussten wir auch versuchen, das Kind in möglichst grosser Freiheit zur Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen zu erziehen. Das ist in der Anstalt bedeutend schwieriger als in der Familie. Wo so viele Menschen beisammen wohnen, muss notwendigerweise eine strengere Disziplin herrschen als in der Familie, wenn nicht alles drunter- und drübergehen soll. Wir haben es erfahren, wie unendlich schwer es ist, den Kindern die so nötige Freiheit zu gewähren und doch einen geordneten Heimbetrieb zu führen.

Der kritische Leser wird sich nun fragen, ob unsere Mädchen die ihnen gewährte Freiheit nicht missbraucht haben und ob sie das Vertrauen, das man ihnen entgegenbrachte, auch zu würdigen wussten. Die Tatsache, dass wir zehn Jahre lang überhaupt keine einzige Entweichung aus unserm Heim hatten, betrachten wir als Beweis dafür, dass sich die Kinder bei uns wohlfühlten. Wir freuen uns auch, dass die grosse Mehrheit unserer Ehemaligen mutig und tapfer im Leben drinsteht und den Kontakt mit uns behalten hat.

Die neue Zeit

Aufgefallen ist uns, dass wir in den letzten Jahren mit mehr und mit grösseren Schwierigkeiten zu kämpfen hatten als früher. Die Verwahrlosung ist irgendwie anders geworden. Man hat sie als Wohlstandsverwahrlosung bezeichnet. Sie ist zweifellos eine der «Segnungen» der Hochkonjunktur. Die Kinder haben zu Hause alles, was man sich denken kann, und werden masslos verwöhnt. Diese Verwöhnung ist nicht selten die Ursache der Verwahrlosung. Leider kamen die der Verwahrlosung ausgesetzten Mädchen meistens reichlich spät zu uns. Es musste schon allerhand passiert sein, bis sich die Behörden entschliessen konnten, ein Kind den Eltern wegzunehmen und in ein Erziehungsheim zu bringen. Grundsätzlich ist dies sicher richtig. Wenn aber ein Mädchen offensichtlich schwer gefährdet ist, sollten die zuständigen Instanzen doch den Mut haben, aufgrund von Paragraph 284 ZGB als vorsorgliche Massnahme einzugreifen. Je später ein Kind in ein Erziehungsheim kommt, desto unwahrscheinlicher ist es, dass eine Um- und Nacherziehung noch Erfolg haben kann. Es ist schlechterdings unmöglich, dass man bei der Erziehung in zwei bis drei Jahren gutmachen kann, was während zwölf bis dreizehn Jahren versäumt worden ist.

Manchmal haben wir es auch erfahren, dass die Zeit für uns arbeitete und der Same, den wir ausgestreut hatten, erst nach Jahren zu keimen begann. Das beweisen uns zahlreiche Briefe von ehemaligen Zöglingen, in denen es immer wieder heisst: «Ich merke es erst jetzt, wie gut Ihr es mit mir gemeint habt, und bin froh um alles, was ich in Mollis gelernt habe.»

Was hilft und bleibt

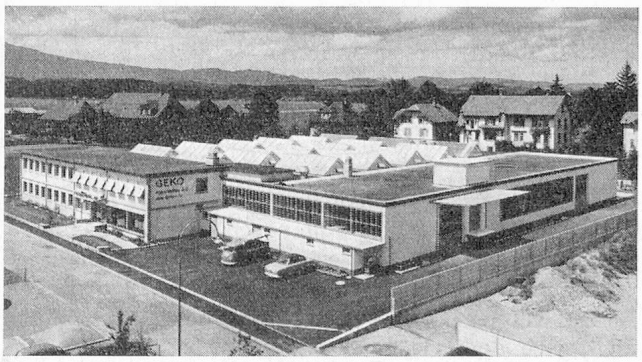
Zum Schluss möchte ich noch einmal versuchen, ganz kurz zusammenzufassen, was uns als Hauseltern gross und wichtig wurde: Wir mussten lernen, nicht so sehr danach zu trachten, verstanden zu werden, als selber zu verstehen. Es ist schwer, zu lieben, ohne Gegenliebe zu empfangen, und um der Liebe willen muss man unter Umständen auch hart sein können. Wir mussten um Kraft bitten, damit wir vergeben konnten, wenn wir beleidigt oder gar verleumdet wurden. Wahrheit wollten wir bringen, wo Irrtum sich verbreitete, und Mut zusprechen, wo Hoffnungslosigkeit herrschte. Freude suchten wir, wenn Traurigkeit uns umfangen wollte, um so das Licht Gottes in die Finsternis zu tragen.

Heinrich Aebli

Aus der Industrie

GEKO AG, Thun, unter neuer Leitung

Seit Anfang Februar steht die GEKO Apparatebau AG (Kochherd-, Boiler- und Grossküchenein richtungen) Thun unter neuer Leitung. Der Zürcher Grossindustrielle August Schmid, Schwerzenbach, hat die Aktienmehrheit übernommen und zum neuen geschäftsführenden Direktor seinen früheren engen Mitarbeiter Urspeter Furrer eingesetzt.



Der Name GEKO und ihre Qualitätsprodukte sollen in Zukunft vermehrt in der Ost- und Westschweiz bekanntgemacht werden. Dazu ist jedoch eine grundlegende Reorganisation notwendig. Als erster Schritt dazu werden vorerst organisatorische und technische Verbesserungen im Fabrikationsablauf eingeführt. Die reiche Erfahrung der neuen Mutterfirma und ihre Spezialisten für die Organisation kommt der GEKO AG natürlich zu Nutzen. Im Prinzip aber bleibt jedoch die GEKO mit ihrer Aktivität und Fabrikation im gleichen Rahmen wie bisher bestehen. Alle bisherigen Abteilungsleiter stellen sich auch der neuen Direktion zur Verfügung. Da eine Expansion der Produktion in den vorhandenen Räumlichkeiten begrenzt ist, werden Einschränkungen im Fabrikationsprogramm vorgenommen, indem nur noch die gefragtesten Modelle hergestellt werden. Durch diese Rationalisierungsmassnahme soll schon für das laufende Geschäftsjahr eine beachtliche Mehrproduktion erreicht werden. In naher Zukunft (3 bis 4 Jahre) wird die GEKO AG sodann ihren Standort nach Gwatt, wo bereits ein Terrain gesichert ist, verlegen. Wir zweifeln nicht daran, dass die Firma GEKO AG in nächster Zukunft unter der dynamischen Leitung von Urspeter Furrer und seinen Mitarbeitern einen sichtbaren Aufschwung nehmen wird und wünschen dem Unternehmen dazu vollen Erfolg.